Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 3: **et cetera ; Clorindo Testa**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bei den eingereichten Projekten sind grob zwei Ausrichtungen des Neubaus zu erkennen: entweder längs zum Hang, die Richtung des Strassenraums übernehmend, oder quer dazu gestellt. Gerade weil sich das Viertel am Kolinplatz an einer städtebaulichen Schnittstelle befindet, wird mit den Wettbewerbsprojekten deutlich, dass beide Ansätze möglich sind. So ist die Ausrichtung der beiden erstrangierten Projekte schlüssig, doch auch die Projekte in den weiteren Rängen weisen städtebauliches Potenzial auf. Der Wettbewerb zeigt dagegen klar, dass ein gassenähnlicher Weg durch das Geviert gut an den Ort passt, weil dieser den Innenhof öffentlicher macht und zu beleben verspricht.

Es ist eine Herausforderung, die vielfältigen Nutzungen und Ansprüche an diesem Ort in einem Haus zu vereinen, in dem nicht allzu viele gestalterische Ideen aufeinanderprallen. So tauchen bei den Projekten im 3. und 4. Rang neben unverkennbaren Qualitäten diverse konzeptionelle Widersprüche auf. Beim 5. Rang wurde wohl etwas starr an einer städtebaulich reizvollen Idee festgehalten, aber mit einer allzu grossen internen Erschliessung in den oberen Stockwerken auch Spielraum vergeben. Die Projekte im 1. und 2. Rang sind sauber ausgearbeitet und haben ähnliche Volumetrien. Dennoch zeugen sie von ganz anderen Haltungen. «Altneu» auf dem 2. Rang von Andreas Wiedensohler und Vineet Pillai ist im Grundriss sehr gekonnt organisiert. Von aussen aber ist der Neubau kaum als solcher zu erkennen. Warum soll verschleiert werden, dass es sich um ein neu erstelltes Gebäude handelt? Macht es nicht den Reiz einer Altstadt aus, dass dort über Jahrhunderte immer wieder Häuser umgebaut, ergänzt oder hinzugefügt wurden? So zeigt dieser Vorschlag, bei allen Qualitäten im Inneren, aussen eine übertriebene Anpassung an den Kontext.

Leise Zeichen

Das zur Ausführung empfohlene Projekt des jungen Zürcher Architekturbüros von Lando Rossmaier weist im Erdgeschoss eine schöne Abfolge von in der Höhe abgestuften Bereichen auf, die die Topografie der Umgebung im Inneren weiterführt. Der grundlegende Unterschied zu den anderen Projekten liegt im begründeten Entscheid, den Mehrzweckraum nicht im 1. Obergeschoss, sondern ebenerdig anzuordnen. Dieser Vorschlag